

seine Wahl jedoch zur rechten Zeit treffen und darf sie niemals bereuen.

Die Filifjonka begann, hinterm Haus Teppiche zu klopfen. Taktfest ging sie wie eine Wilde auf die Teppiche los und ein jeder konnte hören, wie gern sie Teppiche klopfte. Der Schnupferich ging weiter, er steckte sich seine Pfeife an und dachte: Inzwischen sind sie im Mumintal aufgewacht. Der Muminvater zieht die Uhr auf und klopft ans Barometer. Die Muminmutter macht Feuer im Herd. Mumin tritt auf die Veranda und sieht, dass der Zeltplatz leer ist. Er guckt in den Briefkasten neben der Brücke, und der ist auch leer. Ich hab den Abschiedsbrief vergessen, hab es allzu eilig gehabt. Aber alle meine Briefe sind eh immer gleich. Komme im April zurück, lass dir's gut gehn. Mache mich auf den Weg, bin im Frühling wieder da, pass auf dich auf. Mumin weiß ja Bescheid. Und damit vergaß der Schnupferich seinen

Freund Mumin vorläufig erst mal.
Als es dämmerte, erreichte er eine lang
gestreckte Bucht, die in immerwährendem
Schatten zwischen den Bergen lag. Weit hinten
in der Bucht leuchteten vereinzelte Lichter,
dort schmiegt sich mehrere Häuser eng
aneinander. Niemand war draußen im Regen
unterwegs.





Hier wohnten der Hemul, die Mymla und die Gafsa. Unter jedem Dach wohnte jemand, der

sich zum Bleiben entschlossen hatte, lauter Leute, die sich gern im Haus aufhielten. Der Schnupferich schlich an den Hinterhöfen entlang, glitt leise durch die Schatten und wollte mit niemandem sprechen. Kleine und große Häuser, alle dicht beieinander. Manche waren zusammengebaut und hatten gemeinsame Regenrinnen und Mülltonnen. Die Bewohner konnten sich gegenseitig in die Fenster gucken und sogar riechen, was die Nachbarn kochten. Schornsteine, hohe Giebel und Brunnenschwengel, weiter unten ausgetretene Wege von Tür zu Tür.

Der Schnupferich lief rasch und lautlos vorbei und dachte: Ach, ihr Häuser, ich finde euch einfach grässlich.

Inzwischen war es fast dunkel. Das Boot des Hemuls lag unter den Erlen am Ufer, mit einer grauen Persenning zugedeckt. Etwas weiter oben lagen der Mast, die Riemen und das Ruder. Im Laufe vieler Sommer waren sie

schwarz und rissig geworden, benutzt worden waren sie jedoch nie. Der Schnupferich schüttelte sich und ging weiter.

Aber der kleine Homsa im Boot des Hemuls hörte die Schritte des Schnupferichs und hielt den Atem an. Die Schritte entfernten sich, jetzt war es wieder still, nur der Regen fiel noch auf die Persenning.

Das allerletzte Haus lag etwas abseits unterhalb der grünen Wand des Tannenwalds, hier fing die wirkliche Wildnis an. Der Schnupferich ging schneller, auf den Wald zu. Da glitt im letzten Haus ein Türspalt auf und eine sehr alte Stimme rief: »Wohin gehst du?«

»Ich weiß nicht«, antwortete der Schnupferich. Die Tür schloss sich wieder und der Schnupferich betrat seinen Wald. Vor ihm lagen Hunderte von Meilen voller Stille.